

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Haunsohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 31.

81. Jahrgang.

Sonnabend, den 7. Februar

1914.

Grundstücksverpachtung.

Die vormals Uhlmannschen Grundstücke im Kessel, am Windischwege und an der Bahnhofstraße, Flurb.-Nr. 1079, 1090, 1090b, 999, 909 und 960, im Flächeninhalt von 5 ha 36,5 a sollen auf 3 Jahre einzeln oder im Ganzen verpachtet werden.

Pachtangebote werden

Sonnabend, den 7. Februar 1914, vormittags 11 Uhr

an Ratsstube — Ratsbibliothek — entgegengenommen.

Stadttrat Eibenstock, den 4. Februar 1914.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am 7. u. 8. Februar 1914 stattfindenden Sportsfestes wird hiermit die Weiterwieser Straße auf die Strecke vom Bäckermeister Reinhold'schen Grundstücke bis zu den Staatsforstlichen Waldungen für beide Tage auf die Dauer der sportlichen Bewegungen für den Fuß- und Fahrverkehr gesperrt.

Solches wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht

Carlsfeld, am 2. Februar 1914

Der Gemeindevorstand.
Kiebing.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Platzwechsel des Abg. Hestermann im Reichstage. Der Reichstagsabgeordn. Hestermann, der bis vor kurzem Hospitant der nationalliberalen Fraktion war, hat sich jetzt auch äußerlich von seinen bisherigen Freunden getrennt, indem er seinen Platz im Sitzungssaale des Reichstages wechselte. Er hat sich bei der Wirtschaflichen Vereinigung niedergelassen, läßt sich aber weiterhin als „bei keiner Fraktion“ führen.

Distontherabsetzung. Die Reichsbank und die Sächsische Bank haben den Wechseldiskont von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß von 5 1/2 Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt.

Deutsche Kolonien.

Strafexpedition gegen den Häuptling Sabola. Die Strafexpedition gegen den Häuptling Sabola von Ngulu, in dessen Dorf am 12. Oktober Oberleutnant von Raven getötet und Bezirksrichter Seger verwundet worden war, ist nach einer sechsen aus Kamerun eingegangenen drahtlichen Meldung des Gouvernements nunmehr beendet. Der Häuptling ist, nachdem die Schutztruppe, unterstützt durch eine Abteilung der Polizeitruppe unter Hauptmann von Puttammer am 18. Dezember sein Hauptdorf erobert hatte, geflohen. Durch sofortige Aufnahme der Verfolgung ist es gelungen, die Nacht des unbemerkten Hauptlings, dessen die französische Regierung nicht hatte werden können, vollständig zu brechen. Die Mörder des Oberleutnants von Raven sind gefallen. Alle Häuptlinge, die sich im Vertrauen auf die Macht des Häuptlings Sabola und ermutigt durch den Tod des Oberleutnants von Raven der Aufstandsbewegung angeschlossen hatten, haben um Frieden gebeten.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Reichswehr“ und die Tätigkeit Hartwieg's. Das oesterreichische Blatt „Die Reichswehr“ bespricht an leitender Stelle die unheilvolle Tätigkeit, welche der in Petersburg eingetroffene russische Gesandte in Belgrad, Hartwig, entwickelt, um einen neuen Balkanbund zusammenzubringen, dessen Spitze gegen Oesterreich gerichtet ist. Das Blatt fordert energisch zu Abwehrmaßnahmen auf und schreibt: Es ist ein ewiges Spiel, das gewisse Balkandiplomaten mit dem Frieden Europas treiben. Die Kulmination einer neuen Krise könnte an der Sava und an der Donau empfindlicher betreffen, als dies in der kaum überwundenen der Fall war. Es müssen endlich auf dem Balkan und an unseren Grenzen Ruhe und Frieden dauernd eintreten. Den ewigen Verschwörungen gegen den Frieden und die Sicherheit Oesterreich-Ungarns muß endlich in energischer Weise ein Ende bereitet werden.

Italien.

Italien vor einem neuen Eisenbahner-Ausstand. Die italienischen Eisenbahner bereiten gegenwärtig eine über ganz Italien ausgebreitete Agitation vor. Es sollen von der Staatsbahnverwaltung Gehaltsaufbesserungen im Gesamtbetrage von 50 Millionen verlangt werden. Zunächst will man daran gehen einen sich auf das ganze Land erstreckenden Bund der Angestellten öffentlicher Betriebe zu gründen. Dieser würde vornehmlich neben dem Eisenbahnpersonal auch die Beamten des Post- und Telegraphendienstes umfassen, deren Unzufriedenheit bisher schon der Regierung fortwährend zu schaffen macht.

Japan.

Parlamentarische Kämpfe in Japan. Die vereinigten oppositionellen Parteien der Kokumün-

to, Doschitai und Chuseitai haben beschlossen, am nächsten Sonnabend eine Resolution einzubringen, durch welche der Regierung ein Misstrauensvotum ausgesprochen wird. Diese Resolution gründet sich auf die jüngsten in Verbindung mit der Marine erhobenen Beschuldigungen der Bestechung und auf das Ausbleiben einer Reduzierung der Steuern. Die Seihuseipartei, welche die Regierungen unterstützt, hat eine Mehrheit von 33 Stimmen über alle anderen Parteien. Diese Mehrheit wird wahrscheinlich aufrechterhalten werden.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 6. Februar. Wegen des Wintersportsfestes des Besizergebirgischen Kreises in Carlsfeld, am Sonntag, den 8. Februar d. Js. läßt die Sächs. Staatsbahnverwaltung, wie schon kurz angedeutet, außer den bereits bekanntgegebenen, noch folgende Verwaltungsonderzüge verkehren: 7,08 vorm. von Adorf (Bogtl.) nach Witzschhaus (Ant. 8,19 vorm.), 7,45 nachm. von Witzschhaus nach Adorf (Bogtl.) (Ant. 8,49 nachm.), 7,55 nachm. von Witzschhaus nach Aue (Erzg.) (Ant. 8,54 nachm.) 8,30 und 10,50 vorm. von Witzschhaus nach Carlsfeld (Ant. 9,09 bezw. 11,25 vorm.) und 7,08 nachm. von Carlsfeld nach Witzschhaus (Ant. 7,38 nachm.) Sämtliche Sonderzüge führen 2. und 3. Klasse und vermitteln in Adorf (Bogtl.) Anschlüsse von und nach Plauen (Bogtl.) u. Bahnhof und in Witzschhaus Anschluß nach Aue (Erzg.) Zur Benutzung der Sonderzüge berechnen die gewöhnlichen Fahrkarten.

Carlsfeld, 6. Februar. Freunde der Jugend und des Skilaufs haben eine Vorkarte geschenkt, die Jungen des Erzgebirges darstellt, die mit Quersprung und Schwung vor einem Holzstoß die tausende Schussfahrt klopfen. Ohne jeden Abzug fliehet der Ertrag des Kartenverkaufes der Ausrüstung der ländlichen Jugend mit Schuh und Ski zu. Mögen die kommenden Tage dazu beitragen, daß sich die Kinder unserer Berge nicht mehr länger mit dem elenden Material quälen müssen und ihre gesunden Knochen in Gefahr bringen!

Dresden, 5. Februar. In einem hiesigen Hotel wurde gestern eine Studentenmensur durch die Polizei gestört. Dort hielten zwei Burschenschaft der Dresdener technischen Hochschule eine Bestimmungsmensur ab. Als die Kerze gerade mit dem Räfen der Bunden beschäftigt waren, erschien ein Kriminalbeamter, der durch einen entlassenen Verbindungsdiener auf die Mensur aufmerksam gemacht worden war und nahm die nötigen Feststellungen vor.

Leipzig, 5. Februar. Gestern gegen Abend gab in der Flemingstraße im Stadtteil Lindenau der Arbeiter Karl Schay auf die von ihrem Mann getrennt lebende Schneiderin Marie Zipsel, mit der er ein Verhältnis unterhielt, mehrere Revolverschüsse ab. Die Frau wurde schwer verletzt. Hierauf gab Schay auf sich selbst einen Schuß ab und verletzte sich lebensgefährlich. Beide wurden schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht. Grund zu der Tat des Mannes ist Eifersucht gewesen, da die Frau mit mehreren Männern verkehrt haben soll.

Kadebeul, 5. Februar. Am 12. September 1912 ereignete sich hier bekanntlich das schwere Unglück beim Ueberschreiten einer Patrouille der 4. Eskadron des Königl. Sächs. Ulanen-Regiments Nr. 17, wobei in der Nähe von Pirna 10 Ulanen den Tod in den Wellen fanden. Dieser Tage hat nun hier ein Schulknabe aus dem Elbstrom eine Lanze dieser Eskadron herausgefischt.

Grünhain, 4. Februar. Im Nachbarort Beiersfeld ist heute nachmittags im Paul Friedrichschen Metallwaren-Lackierwerke beim Anlassen des Farben-sprüh-Benitiators, vermutlich durch Selbstentzündung des letzteren, plötzlich Feuer ausgebrochen, so daß sofort der ganze Lackierraum in Flammen gefangen hat. Nur durch schnelles Hinausbefördern der vorhandenen großen Lad- und besonders der Benzinvorräte, sowie

wirksame Bekämpfung des Feuers unter Beistandsleistung der telephonisch hinzugerufenen und freiwilligen Feuerwehren aus Grünhain und Bernsbach ist es gelungen, den gefährlichen Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 5. Februar. Die erste Kammer nahm in ihrer heutigen um 11 Uhr beginnenden Plenarsitzung zunächst die Wahl eines ständigen Mitgliedes des Verwaltungsausschusses für die Gebäudeversicherung der Landesbrandversicherungsanstalt vor. Es wurden gewählt als ständiges Mitglied Rittergutsbesitzer v. Sandersleben auf Althörnth und als stellvertretendes ständiges Mitglied Geh. Oekonomierat Steiger auf Vätterwitz. Die Wahl erfolgte einstimmig durch Zuzug. Hierauf wurde nach dem Berichte des Staatsministers a. D. v. Meisch in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer der Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes vom 20. März 1894 die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirksbeamten in Sächsischer Kammer unverändert nach der Vorlage angenommen. Hierauf erstattete Rittergutsbesitzer Dr. v. Hübel den Bericht der ersten Deputation über den Gesetzentwurf betr. die Amseln und Eichhörnchen und beantragte die unveränderte Annahme der Vorlage in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer.

Dresden, 5. Februar. Zweite Kammer. Auf der Tagesordnung steht zunächst die allgemeine Vorberatung über den Antrag Wittig u. Gen. auf Herabsetzung des Verpflegungssatzes für die auf Kosten der Ortsarmenverbände und Gemeinden in Landesanstalten untergebrachten Gefestkranken. Abg. Wittig (Konf.) begründet den Antrag und bittet, ihn der Finanzdeputation zu überweisen. Staatsminister Graf Bismarck v. Gshardt erklärte, daß eine Ermäßigung des von den Gemeinden zu leistenden Beitrages von 1,25 Mark nur bei großer Bedürftigkeit der betreffenden Gemeinden in Frage kommen könne. Nach einem Schlussworte des Abg. Wittig geht der Antrag an die Finanzdeputation A. Es folgt die Beratung über die konservativen und nationalliberalen Anträge betr. die Förderung des Krinen und mittleren Bauernturns und Grundbesitzes. Abg. Dr. Seyfert (Nat.) begründet den nationalliberalen Antrag und fragt die Regierung, wie sie bei der Verpachtung der Rittergüter verfahren sei, die sie zum Zwecke des Kohlenabbaues erworben habe. Seine Partei bezwecke durch ihren Antrag eine Ausnutzung des Grund und Bodens zum Wohle der Allgemeinheit. Abg. Barth (Konf.) begründete den konservativen Antrag. Nachdem Staatsminister Graf Bismarck v. Gshardt die Stellungnahme der Regierung zu den Anträgen klar gelegt, gingen beide Anträge an die Gesetzgebungsdeputation. Nächste Sitzung Freitag vormittag 1/10 Uhr.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung vom 5. Februar 1914.

Den Reigen der heutigen Debatte über das Vereinsgesetz eröffnet der Nationalliberale Jund, der bemerkenswerter Weise namens seiner Partei alle Anträge auf Aenderung des Gesetzes ablehnt. Der Vater des Gesetzes, Herr Müller-Meiningen, verteidigt sein Kind, das er die beste Frucht der Blockzeit nennt, wenn er auch für verschiedene Aenderungen ist. Nach einigen Auseinandersetzungen über die Anträge wurde dem Staatssekretär des Innern endlich das Gehalt bewilligt und um 6 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr, wo über die Resolutionen abgestimmt und der Etat weiter beraten werden wird.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

7. Februar 1814. Napoleons Wterhändler Caulaincourt schredte vor der Aufgabe zurück, die ihm der Kaiser zugewiesen, zumal ihm dieser völlig freie

Hand bezüglich des abzuschließenden Friedens gelassen hatte. Er suchte daher in der Stimmung, die zu diesem Tage herrschte, Zeit zu gewinnen, indem er wieder die Bedingungen der Verbündeten annahm, nach absehnte, vielmehr sich nähere Angaben über die Einzelheiten ausbat, insbesondere über die von Frankreich zu bringenden Opfer, so arbeitete der Franzose unbehindert den Absichten des Kaisers in die Hände. — Nachdem Napoleon Trojes geräumt hatte, wurde diese Stadt von den Österreichern besetzt. Es ist bezeichnend für die Kriegsführung Schwarzenbergs, daß die den Franzosen dreifach überlegene Hauptarmee 6 Tage gebraucht hatte, um die 5 Meilen von Brienne nach Trojes zurückzulegen. Jetzt aber gab es zunächst Ruhetage bei der Hauptarmee und niemand kümmerte sich mehr um den Feind. — Als Napoleon sich von Schwarzenberg nicht beunruhigt sah, konnte er umso eher an die Ausführung seines Planes gehen, Blücher den Weg nach Paris zu verlegen. Er schob das Korps Marmont auf Spornay vor, um es mit Macdonald zu vereinigen, während er selbst auf Montmirail marschierte.

Der Deutsch-Dänische Krieg.

7. Februar 1864 Die Preußen rüdten in Hensburg ein; die dänische Armee retririert nach Jütland und Düppel.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach. (16. Fortsetzung.)

„Was soll das?“ denkt sie, „er wird sich bald verloben, und ich — ich muß ihn vergessen.“

Die dunklen Rosen, seine und ihre Lieblingsblumen — sie wecken viel alte Erinnerungen. Ellen atmet ihren süßen Duft ein, dann stellt sie sie in ein Nebenzimmer. Sie kann sie nicht sehen.

Auch sitzt an dem Schreibtisch, und ihre Feder fliegt über den Bogen.

Gehrter Herr von Dennewitz.“

„Ihre beiden Sendungen sind rechtzeitig eingetroffen; besten Dank dafür. Ihr liebste Tochterchen hat sich sehr über alles gefreut und will Ihnen morgen selbst schreiben. Käthchen ist sehr gewachsen und gedeiht prächtig. In der Schule kommt sie gut vorwärts. Das liebe Kind lernt leicht, und ich beaufichtige die häuslichen Arbeiten. Ich kann Ihnen also nur Zufriedenes über unsern Liebling mitteilen, sie ist der Sonnenschein unseres Hauses geworden. Selbst meine Mutter hat das Kind lieb gewonnen. Auf meine Bitte hin spricht sie mit ihr französisch. Käthe hat gute Fortschritte in dieser Sprache gemacht. Ich fühle mich Ihnen zu Dank verpflichtet, daß Sie mir Ihr Kind anvertrauten.“

Augenblicklich stehen die meisten Zimmer in Luisiana leer, nur einige Damen verleben auch den Winter hier.

Daß es Ihnen noch nicht so gut geht, wie ich hoffte, betrübt mich, geehrter Herr von Dennewitz. Eine zweite Baderkur in Wiesbaden wird aber gewiß Ihre völlige Genesung herbeiführen. Ihre Zimmer reserviere ich gern für Sie.

Ich schreibe mit den besten Grüßen als Ihre hochachtungsvoll ergebene

Anna von Werdenstädt.“

Sie schloß den Brief; dann sah sie noch träumend da, den Blick auf die Christen gerichtet.

Am ersten Weihnachtsfesttage trat Tauwetter ein. Mit Bedauern konstatierten dies die Rodler. Nun war es mit dem lustigen Sport vorbei.

Vifelotte kam am Nachmittage nach Luisiana, um sich bei Gdty für die Alpenveilchen zu bedanken. Man verbrachte einige gemütliche Stunden. Die Dämmerung sank hernieder. Im Kamp bei Frau von Werdenstädt knisterte das Feuer. Die ganze Familie sah auf niederen Stühlen um den Kamin herum, Käthchen hochte auf dem Eisbärst.

„Ich komme zu dir,“ sagte Vifelotte und glitt von ihrem Sessel neben das Kind.

So sah das junge Mädchen zu den Füßen Gdty, sie konnte gerade in sein Gesicht emporschauen. Sie neckten einander und schwapten miteinander.

Ellen hatte sich an das Klavier gesetzt und spielte leise die Schumannschen Weisen: „Am Kamin“, „Träumerei“ und Ähnliches.

Anna war hinausgegangen, um den Kaffee zu bereiten. Frau von Werdenstädt erhob sich, um Toilette für den Abend, den sie mit ihren Bekannten verbringen wollte, zu machen. Käthchen begann, sich mit ihrer Puppe zu beschäftigen. So waren Gdty und Vifelotte fast allein. Da sprach er zu ihr von seinem Leben in Koblenz, von seinen Plänen für die Zukunft und berührte auch die Vergangenheit, das glänzende Los des Gardeoffiziers. Vifelotte hatte die Hände ineinander gefaltet und lauschte der klangvollen Männerstimme. Sie hätte so noch lange sitzen mögen, so im Flackerlicht des Kamins, wenn es ihm nicht zu heiß wurde und das sanfte Zwielicht um sie her.

Jetzt sang Ellen; es war ein Wiegentiedchen.

Gdty und Vifelotte verstimmt. Ein süßer Zauber legte sich um beide; sie dachten, daß die Stunde ihnen unvergeßlich bleiben würde.

„Wie, noch im Dunkeln?“ fragte eintretend Anna. Sie knippte das elektrische Licht auf, hell flutete es durch den Raum.

Der Zauber war gebrochen.

„Der Kaffee wartet,“ sagte Anna. Vifelotte erhob sich schnell.

„Ich muß nach Hause,“ sagte sie.

„Ach, so bleibe doch,“ bat Ellen, „ich telephoniere an deine Mutter.“

Vifelotte blieb; sie blieb gern. Wie gemütlich und traulich war es hier!

Frau von Werdenstädt tauschte in lustiger Toi-

lette an den Kaffeetisch. Es war noch ein Kleid aus der guten, alten Zeit, das sie trug. Beim Scheine der elektrischen Beleuchtung konnte sie noch als hübsche Frau gelten, das Tageslicht verriet das kommende Alter, die Silberfäden im Haar, die Krähenfüße an den Augen.

„Es ist mir recht traurig, daß Anna nicht mitkommt,“ sagt Ellen zu Gdty, „sie hat die Einladung abgelehnt und will bei Franz und Käthchen bleiben.“

Um sieben gingen Gdty und Ellen mit Vifelotte fort.

Anna verbrachte einen stillen Abend. Als Käthchen schlief, ließ sie bei Franz. Er las ihr aus dem Buch über das Marinewesen vor, das der Bruder ihm zu Weihnachten geschenkt hatte, und sprach mit der Schwester über seine Zukunft. Anna ging freundlich auf sein Gespräch ein, und goldene Worte fielen als Saatfrucht in des Jünglings Herz, Worte, die ihn im Leben schätzen sollten.

„Mütterchen,“ sagte er, als er sie zum Gutenachtfluß umarmte, „ich werde es nie vergessen, was du an jenem traurigen Tage an des Vaters Bahre zu mir sprachst.“

„Ja, mein Junge, bleibe fest, wenn die Ver- suchung dir lodend naht. Vergiß nicht, was du gelobtest.“

Franz schüttelte bewegt die treue Schwesterhand. Anna nahm ein Buch zur Hand und versuchte zu lesen, aber ihre Gedanken schweiften weit ab; sie dachte an den Einsamen in der Ferne. Still trat sie an das Fenster und schaute zum Himmel empor, an dem Millionen von hellen Sternen wie Engelsaugen stimmerten. Ihre Seele lag im Gebet vor Gott.

In dem gastlichen Hause des Professors Gräfnig verlebten Gdty und Ellen angenehme Stunden. Es waren noch einige Personen eingeladen; in heiterer Geselligkeit flog die Zeit dahin. Ellen beobachtete den Bruder und Vifelotte. Es blieb ihr nicht verborgen, daß sie gegenseitig Gefallen aneinander fanden. Sie fürchtete für die Seelenruhe des Bruders.

Wie sollte der arme, junge Offizier es wagen, um das reiche Mädchen zu freien, das als einziges Kind ihrer Eltern gewiß eine bessere Partie machen sollte! Und doch, wie gut paßten die beiden zueinander! Auch Frau von Werdenstädt schien die Annäherung Berdenstädt zu bemerken, und es war Ellen, als träte ein unzufriedener Ausdruck in ihre Züge. Der Professor dagegen schien augenscheinliches Wohlgefallen an seinem jungen Gaste zu finden. Er zog ihn in eine längere Unterhaltung und fragte ihn über seinen Dienst eingehend aus.

Später brach die Gesellschaft auf. Als die Geschwister nach Hause gingen, sprachen sie wenig. Sie trennten sich nach einem herzlichen Gutenachtfluß.

Der Frost setzte kurz vor Neujahr wieder ein. Es schneite in der Nacht; die Rodelbahnen waren befahrbar. Jeden Tag wurden sie benutzt. Auch Vifelotte und die drei Berdenstädt waren oft auf dem Sportplatz zu sehen. Gdty fuhr meist mit der Tochter des Professors und Ellen mit Franz. Einmal kippete der erste Schlitten um, und Vifelotte und ihr Kavaliertagen im Schnee. Dies erschreckt half er ihr auf, und seine Frage, ob sie sich Schaden getan, klang so ängstlich, daß Vifelotte hell aufschrie.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Detailhandels-Berufsgenossenschaft. Am 19. und 20. Januar fand in Berlin im Lehrervereins- haus die erste ordentliche Genossenschaftsversammlung der am 4. November 1912 auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 10. Okt. 1912 neu gegründeten Detailhandels-Berufsgenossenschaft unter dem Vorsitz des Kaufmanns und Reichstagsabgeordneten Jakob Adolf Berncaffel-Cues statt. Das Reichsversicherungsamt war durch Senatspräsident Dr. Spiegelthal, Regierungsrat Schmidt, Regierungsrat Dr. von Schatz vertreten. An der Versammlung nahmen die 66 Detailisten-vertreter aus sämtlichen Bezirken des Reichs teil. Aus dem umfangreichen Jahresbericht ist hervorzuheben, daß bei der neuen Berufsgenossenschaft bereits 62 446 Betriebe mit 355 937 versicherten Personen eingetragen sind. Zur Entschädigung gelangten 1473 Unfälle mit einer Jahreslast von 305 855 Mt. Jahresentschädigung. Gemeldet wurden 5023 Unfälle, darunter 18 neue Todesfälle. Von den Verhandlungsgegenständen ist hervorzuheben, daß der Beschluß zur Festlegung des Sighes bis zur nächsten Genossenschaftsversammlung, die im September in Nürnberg stattfinden soll, vertragen worden ist. Der Geschäftsrat wurde in der vom Vorstand vorgelegten Form genehmigt. In 2 Jahren soll auf Grund des eigenen bis dahin angesammelten statistischen Materials ein neuer Geschäftsrat aufgestellt werden. Eine Dienstordnung, in der die Anstellungsverhältnisse der Angestellten geregelt sind, und ein Normalbesoldungsplan wurden aufgestellt. Der Kosten- voranschlag für 1914 wurde mit 568 500 Mark Unfallaufwendungen und 432 500 Mt. Verwaltungskosten genehmigt.

Ein Dampferbrand auf hoher See. „Daily Telegraph“ meldet aus Sidney, daß auf dem Dampfer „Moor“ in der Nähe von Wellington ein Feuer ausgebrochen sei. Der Brand aus dem mit Benzin und Petroleum beladenen Dampfer soll durch Explosions entstanden sein, wobei ein Mann getötet wurde. In kurzer Zeit stand das ganze Schiff vom Bug bis zum Heck in hellen Flammen. Der Dampfer „Arapaiva“, der den Brand bemerkt hatte, kam zu Hilfe. Unter den größten Schwierigkeiten gelang es schließlich, mit den Rettungsbooten die Befahrung zu retten.

Eruption eines Geislers. Aus Bularest wird berichtet: In Filipeski bei Moreni, wo große Mengen von Petroleum gewonnen werden, erfolgte am Donnerstag plötzlich eine Eruption stark salzhaltigen siedenden Wassers. Das Wasser sprudelte unter gewaltigem, in einem Umkreise von 10 Kilometer vernehmbarem Getöse zu bedeutender Höhe empor. Rings um die Mündung dieses Geislers hat sich eine etwa 500 Meter breite Salzkruste abgelagert.

Ueberschwemmung in Brasilien. Eine Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien hat große Opfer gefordert. Nach einem Bericht des Gouverneurs sind bei den Ueberschwemmungen im Staate Bahia mehr als tausend Menschen umgelommen.

Wettervorhersage für den 7. Februar 1914. Südoftwinde, heiter, tagsüber mild, nachts Frost, trocken. Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 6. Februar früh 7 Uhr: 1 mm auf 1 qm Bodenfläche.

Wetter- und Sportbericht vom Wintersportplatz Carlsfeld: Donnerstag, 5. Febr., 8 Uhr morgens. Höhenlage 800—1000 m; ideales Gelände zu beiden Seiten des Ortes; Schneehöhe: durchschnittlich 1 m, in den Wäldern noch höher; Sportplatz mit neueröffneten, erstklassigen Sprunganlage (80° Fall) am Hirschtopf. Temperatur: tagsüber einige Grad Wärme, nachts fällt d. Thermometer auf 10 bis 15 Grad Rühr (Celsius). Schneeverhältnisse: äußerst günstig; lassen eine gute Durchführung der am 7. und 8. Februar stattfindenden Kreuzwettkämpfe des Kreises Westeregirbe erwarten. Witterungsaussichten sehr gut.

Fremdenliste. Ueberrascht haben im Rathhaus: Johanna Franke, Privatiers, Wohlau bei Leipzig; Theresia Anabe, Privatiers, Leipzig; Albin Buchelt, Am. Chemist, Wilhelm Brandenburg, Am. Dreslau; Georg Rupp, Am. Schneberg; Alfred Goepel, Art. Altenburg; Fritz Hund, Postassistent, Chemnitz; Reichshof: Arno Blüthner, Am. Roditz i. S. Hermann Wlaser, Techniker, Dresden; Martin Bernow, Am. Berlin; Dr. Wulfsen, Amtsgerichtsrat, Zwickau; Erich Weidmüller, Am., Annaberg; O. Grundmann, Am., Zittau; Herm. Wolf, Am., Berlin. Städt Leipzig: Fritz Schreiber, Am., Döbeln; Walter Krefke, Am., Weidau; Walter Friedrich, Am., Plauen i. V.; Rudolf Fischer, Am., Waldsassen; O. Schlichting, Am., Plauen i. V.; Alfred Neumann, Am., Greiz i. V.; Richard Feder, Am., Schneeberg; Arthur Göbbly, Am., Leipzig; Armin Richter, Am., Ohsch; Walter Pfeifle, Leipzig. Engl. Hof: Wilhelm Reinerz, Händler, Jöhstadt.

Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 1.—7. Februar 1914. Aufgehoben: 3) Wilhelm Hermann Franke, Pastor hier u. Magdalena Theresia Franke in Leipzig; 7) Gottfried Rudolph Schuster, Schmied hier u. Anna Elsa Benker, Handwerkerin hier; 3) Fritz Kurt Thielmann, Schieferbeder hier u. Clara Elsa Blüh, Hauswirtschafterin hier. Herrsast: 4) Curt Schubert, Tischler hier mit Ida Baietta Schmal- luh hier. Geburt: 19) Gertraute Elisabeth Jäckel. 20) Gertra Magdalena Schönfelder. Sterbend: 18) Magda Charlotte, T. der Clara Martha Stemmler, Stickerin hier, 1 J. 8 M. 9 T. 19) 1 totd. Sohn des Ernst Müller, Schiffensticker hier.

Am Sonntag Septuagesima. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Text: 1. Kor. 9, 24 bis 27. Pastor Wagner. Vornachrichte u. heil. Abendmahl. Pastor Franke. Nachm. 1 Uhr: Kinder-gottesdienst. Derselbe. Jünglingsverein: abends 7/8 Uhr Versammlung im Platon.

In Wilsdorf. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Starke.

Sep. ev.-luth. St. Johanniskirche. Vorm. 10 Uhr: Vorgesangsgottesdienst. Abends 7/8 Uhr: Predigt und Katechismuserklärung in Sosa. Montag abends 7/8 Uhr: Bibelkunde.

Methodisten-Gemeinde. Sonntag vorm. Gemeinsame Klasse im Lokal. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7 Uhr: Gesangsgottesdienst mit declamator. Aufführung.

Montag abend fällt die übliche Versammlung und auch die erste Coangelisations-Versammlung aus. Vom Dienstag bis einschl. Freitag abends 7/8 Uhr Coangelisations-Versammlungen, gehalten durch Prediger Rittelmann, Schkopau. (1. Joh. 2, V. 15—18). Jedermann herzlich willkommen.

Katholischer Gottesdienst in Eibenstock. (Schützenhaus.) Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Kirchennachrichten aus Carlsfeld. Septuagesima. (Sonntag, den 8. Februar.) Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Februar. Die die „Tägl. Rundschau“ erfährt, erscheint die Bewilligung des Reichsausschusses für die olympischen Spiele in der Vollstufung des Reichstages jetzt gesichert. 2/3 des Centrums dürften für die Bewilligung stimmen und nur 1/3 und namentlich die Süddeutschen gegen die Bewilligung.

Berlin, 6. Februar. Präsident Huerta hat nach einem originellen Mittel gegriffen, um der ungenügenden Berichterstattung ein Ende zu machen. Er hat zehn große amerikanische Blätter aufgefordert, Korrespondenten nach Mexiko zu senden, wo ihnen Gelegenheit gegeben wird, den eben beginnenden Feldzug Huertas gegen die Rebellen mitzumachen, und dann an ihre Zeitungen zu berichten. Auch die „Berl. Morgenpost“ hat zwei Kabeltelegramme von Huerta erhalten. In dem einen Telegramm macht der Präsident von seinem Entschlusse Mitteilung, und in dem andern wird die „Berl. Morgenpost“ aufgefordert einen Kriegsberichterstatter nach Mexiko zu entsenden. Die Berichterstatter der eingeladenen Zeitungen erhalten Reisetare 1. Klasse zur Verfügung und werden bei ihrer Ankunft dort mit allem Nötigen versehen. Weiter gibt der Präsident Aufschluß über die Stärke der Bundestruppen, die sich auf 150 000 Mann beläuft; dazu treten noch 33 000 Mann Irreguläre.

Kassel, 6. Februar. Prinz Joachim von Preußen, der erst vor einigen Tagen als Oberleutnant im Kasseler Füsilierregiment eintrat, hat gestern einen mehrtägigen Erholungsurlaub nach Abbazia angetreten.

Köln, 6. Februar. Gestern ereignete sich auf der sogenannten Ringbahn auf dem Hohenzollernring ein schwerer Unfall. Zwei Straßenbahnwagen, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, prallten dadurch aneinander, daß ein Straßenbahnzug auf das Verkündungsgleis geriet, das beide Geleise verband. Der Anprall erfolgte mit so großer Wucht, daß ein Wa-

Sonnabend, den 7. Februar

beginnt unser großer

Inventur-Ausverkauf!

Ein großer Konfirmanden-Kleiderstoffe in allen Farben Inventurpreis 95 Pf. 1.45 1.75 2.00

Damen-Blusen
in Batist, Wolle, Läll, Seide und Musselin:
Wert von 2.00 bis 12.50
Inventurpreis
1.00 1.75 2.50 3.50 5.00

Kinder-Kleidchen
in Wolle, Samt, Musseline und Waschstoffen
Früherer Preis 2.00, 4.50, 6.50 bis 15.00
Inventurpreis
0.95 1.50 2.00 2.95 bis 7.50

Anstandsbröcke und Joupous
in Tuch, Satin, Kästler, Leinen, Josphir und Seide
Früherer Wert bis 22.00
Inventurpreis
1.00 1.75 2.25 bis 12.50

Handschuhe und Strümpfe.
Damen-Trikot-Handschuhe
Wildleder, imitiert, mit Futter, Paar 55 Pf.
Damen-Trikot-Handschuhe
Wildleder, imit., mit Futter, 4 Knöpfe, Paar 95 Pf.
Damen-Trikot-Handschuhe
gelb, mit Futter, Paar 60 Pf.
Damen-Musselin-Strümpfe
schwarz und in den neuesten Farben, Paar 63 Pf.

Seiden-Stoffe.
Reinseidene Taffets
in vielen Farben, früher 2.40 Inventurpreis 1.35
Blusenstreifen
reine Seide Inventurpreis 1.35 und 1.00
Damen- und Kinder-Putz.
Nämmungspreise für garantierte Damen-
und Kinderhüte
Serienpreise: 1.00 1.75 3.50 5.00 7.50

Trikotagen.
Futter-Untertailen
mit und ohne Kermel Stück 1.00
Futter-Leibhosen Größe 60-100 1.00
Normal-Leibhosen Größe 60-100 1.00
Herren-Normalhemden Größe 4, 5 und 6 1.35, 1.00
Normal-Unterhosen Größe 4 und 5 1.25 1.00

Extra-Angebot:

Herren-Ginssack-Hemden
Serie 1 1.45
Serie 2 1.80
Serie 3 2.50

Ein Posten Kinderschürzen
zum Ausfuchen
Inventurpreis 75 Pfg.

Ein Posten Blusen und Wirtschaftsschürzen
zum Ausfuchen, jede Schürze
Inventurpreis 1.00

Ein Posten Damen-Hemden
Inventurpreis
1.00 1.35 1.75 2.25

Ein großer Posten Handarbeiten
zum Ausfuchen
jedes Stück 98 Pfg.

Ein Posten Herren-Selbstbinder
Schleifen und Regattes
Inventurpreis 50 u. 25 Pfg.

Herren-Vorcalfschnürstiefel 6.50
Herren-Schnür- u. Zugstiefel 5.00
Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel Paar 3.50

Auf sämtliche Pelz- u. Filzschuhwaren
gewähren wir einen
Rabatt von 20%

Damen-Schnürstiefel
Vorcalfs oder Chevreau 6.00, 5.00
Damen-Halbschuhe 4.75
Damen-Hauschuhe mit Ledersohle Paar 2.50

Ein Posten verschiedene Weingläser
ohne Unterschied des früheren Preises
Inventurpreis 24 Pfg

Ein Posten Biergläser
verschiedene Größen
Inventurpreis 12 Pfg. Stück

Ein Posten Römer
mit grünem Fuß
Inventurpreis 22 Pfg.

A. J. Kalitzki Nachfl., Eibenstock, Postplatz 1.